

Sächsische Posaunenmission e.V.:

Verkündigungsvorschlag zum Jahreslosungsprogramm 2021

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lk 6,36)

Die Anzahl der Sprechenden ist variabel; hier konzipiert für „Spr. 1“ und „Spr. 2“. In der Predigt kommt eine weitere Sprech-Rolle hinzu (Interview mit Jungbläserin „Carla“ / Jungbläser / ...).

Bläsermusik zum Eingang

Liturgischer Gruß und freie Begrüßung

Spr. 1 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Herzlich willkommen zum Bläsergottesdienst!

In seiner Mitte steht die biblische Jahreslosung aus dem Evangelium nach Lukas: „Jesus Christus spricht: Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Spr. 2 Lasst uns auf dieses Wort hören – im Klang des Posaunenchores genauso wie in Auslegung und Gebet. Lasst uns singen und Gott loben mit Worten des Psalms: „Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit!“ Sie finden alle Lieder zum Mitsingen in ihrem Faltblatt.

Lied zu Psalm 134: EG 300,1–3 mit zusätzlicher Gloria-Patri-Strophe

Hinführung und Gebet

Spr. 1 Liebe Gemeinde, Posaunenchor-Klänge konnten wir lange nur sparsam hören. Etwa von einzelnen Posaunenchor-Spielern vom Balkon. Oder von kleinen Gruppen draußen vor dem Krankenhaus. Zeichen der Hoffnung waren das. Und doch: Wie wunderbar, dass wir nun auch wieder Bläsergottesdienst feiern können!

Spr. 2 Unsere Bläsermusik ist ganz vielfältig. Aber im Kern geht es immer um die Lieder. Unsere Lieder erzählen von Gottes Sieg über den Tod – mitten auf dem Friedhof. Unsere Lieder erzählen von Gottes Trost – direkt vor den Fenstern der Menschen im Pflegeheim. Unsere Lieder erzählen von Gottes Barmherzigkeit – mitten auf dem Marktplatz.

Spr. 1 All das nehmen wir nun hinein in den Gottesdienst. Wir kommen zu Gott. Was bringen wir mit? Was geht uns durch den Sinn? Lasst uns das vor Gott im Gebet aussprechen.

Ich bitte Sie, in das Gebet einzustimmen mit einzelnen Strophen aus dem Lied „Ich singe dir mit Herz und Mund“, sie sehen es auf ihrem Faltblatt. –

Wir beten:

Hier sind wir, Gott. Wir kommen mit allem, was unser Herz erfüllt und erfreut. So viel Gutes können wir in unserem Leben entdecken. Wir loben dich mit unseren Stimmen und mit unseren Instrumenten. Voller Dankbarkeit rufen wir zu dir und singen:

EG 324,1: *Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust. Ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.*

Spr. 2 Hier sind wir, Gott. Wir kommen zu dir mit allem, was unser Herz belastet. Du weißt, wo wir Not haben. Du weißt, was wir brauchen, um aufzuatmen. Du bist die Quelle des Lebens. Voll Vertrauen rufen wir zu dir und singen:

EG 324,2: *Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.*

Spr. 1: Hier sind wir, Gott. Wir kommen zu dir mit allem, was unseren Alltag bestimmt. So vieles treibt uns um. Du weitest unseren Blick. Du öffnest unser Herz auch für fremde Not. Voller Hoffnung rufen wir zu dir und singen:

EG 324,3: *Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?*

Spr. 2: Barmherziger Gott, du gibst uns, was wir zum Leben brauchen. Lass uns das dankbar empfangen und fröhlich weitergeben. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Bläsermusik

Evangelium (Lk 2,41–52)

Spr. 1 *Das Evangelium steht bei Lukas im 2.ten Kapitel:*

Die Eltern Jesu gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten's nicht.

Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn.

Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten.

Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte.

Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen gehorsam. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Lasst uns singen von Gottes Barmherzigkeit! [... Ansage je nach Auswahl.]

Lied: Kanon zur Jahreslosung oder „Unser Vater“

Predigt, Teil 1

Spr. 1 Liebe Gemeinde, wir haben es gehört, das Evangelium, die frohe Botschaft: die Erzählung, wie Jesus als Jugendlicher von 12-Jahren seine Eltern vor den Kopf stößt und erschreckt: Ohne ihr Wissen bleibt er im fernen Jerusalem und lässt sie drei Tage lang nach ihm suchen.

So ist das mit Kindern und ihren Eltern – wenn die Kinder in das Alter kommen, in dem die Eltern schwierig werden...

Die Kinder brechen auf. *Gott sei Dank* brechen sie auf. Sie gehen los und suchen ihren eigenen Weg.

Und doch, wenn wir genauer hinschauen, mit ein bisschen Abstand: Oft wandeln die Kinder in den Spuren ihrer Familie. Sie gehen ihren eigenen Weg, aber finden Orientierung in den Pfaden, in denen sie aufgewachsen sind.

So war es auch bei Jesus: Es war Jesu eigener Weg, im Tempel zu bleiben, im Haus seines *himmlischen Vaters*, und eben nicht mehr einfach im Haus seiner *irdischen Eltern*. Aber so sehr er damit seine Eltern vor den Kopf stieß: Er folgte einer *Spur*, die er von ihnen *kannte*: der Spur des *Glaubens*.

Spr. 2 Ich finde das ein wunderbares Bild: Im Aufbruch, im Gehen des eigenen Weges – können wir Spuren folgen, die uns nicht fremd sind: „Seid barmherzig, *wie auch euer Vater* barmherzig ist!“

Jesus mahnt uns nicht irgendwie allgemein: „Tut Gutes!“ Sondern er weist uns auch die Spur: Gutes tun, Barmherzigkeit üben, das ist nicht schwer. Das ist doch eure *Muttersprache*! Ihr seid doch Gottes *Kinder*. Wie Kinder es ihren Eltern gleichtun, so auch ihr: „Seid barmherzig, *wie auch euer Vater* barmherzig ist!“

Das ist wie in unseren Posaunenchören. Da ist es oft so: Die Kinder tun es ihren Eltern gleich, oder ihren Großeltern, ganz spielerisch. Sie wachsen hinein.

Schauen wir mal, was eine junge Bläserin [ein junger Bläser] selber dazu sagen könnte.

Spr. 1: Liebe Carla [oder anderer Name...], bei dir ist es jetzt drei Jahre her, dass du mit dem Trompetenspiel begonnen hast. Wie war das für dich?

Carla: Das war schön. Obwohl: Es war ja nicht gleich so, dass ich im Posaunenchor mitspielen konnte. Eine Zeitlang hatte ich ja erst einmal nur Unterricht. Und immer üben..., das war anstrengend. Aber der Unterricht hat auch Spaß gemacht, zwei andere Jugendliche waren auch mit dabei.

Spr. 1: Und wie war das dann, als du zum Posaunenchor dazu kamst?

Carla: Ich weiß noch, wie wir Jungbläser zum ersten Mal in einer Probe und im Gottesdienst mitgespielt haben. Drei Lieder. Ich war stolz.

Spr. 1: Und, hast du dich da gleich zurechtgefunden im Chor?

Carla: Ja, ich kannte ja schon viele. Und mein Opa spielte auch mit. Ich saß neben ihm. Er spielt Tenorhorn. Manchmal hat er auch mit mir geübt, zuhause.

Spr. 1: Und wie ist es jetzt? Die Choräle: Würdest du nicht gerne auch andere Sachen spielen? Bisschen was Modernes, Fetziges?

Carla: Ja, das spielen wir im Posaunenchor ja auch. Unser Chorleiter muss da manche Bläser zwar auch ein bisschen überzeugen. Aber die machen das schon alle mit. Sogar mein Opa. Neulich hab ich ihm mal gezeigt, wie das geht. Der Rhythmus und so.

Spr. 1: Danke, liebe Carla, so kann das also sein, wenn ein junger Mensch in den Posaunenchor hineinfindet. Und ich denke, so ähnlich ist es auch, wenn wir in die Barmherzigkeit hineinfinden:

Barmherzigkeit üben, das ist manchmal vielleicht mühevoll, aber nicht wirklich schwer. Als Kinder Gottes lernen wir Barmherzigkeit, wie die Jungbläser das Muszieren im Posaunenchor lernen und üben: Wir wachsen hinein.

Es gibt ein Lied, das uns zeigt, wie *vielfältig* Gottes Barmherzigkeit ist: „Auf und macht die Herzen weit“. Singen wir dieses Lied! Zunächst die beiden ersten Strophen.

EG 454, 1. Auf und macht die Herzen weit, / euren Mund zum Lob bereit! / *Gottes Güte, Gottes Treu / sind an jedem Morgen neu.*

2. Gottes Wort erschafft die Welt, / hat die Finsternis erhellt. / *Gottes Güte, Gottes Treu / sind an jedem Morgen neu.*

Predigt, Teil 2

Spr. 2 „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Barmherzig sein, das heißt: das *eigene* Herz für die Not *anderer* öffnen. Barmherzig bin ich da, wo ich mir *fremde* Not *zu Herzen* nehme und *zu eigen* mache. Wie sich *Gott* die Not von uns Menschen zu Herzen nimmt und zu *eigen* macht.

Die Not von uns Menschen: Wir erleben sie auch bei uns. Und wohl nicht nur, wenn wir zurückblicken. Einsamkeit. Gedeemütigt sein. Arbeiten wollen, aber nicht arbeiten können. Oder umgekehrt: überarbeitet sein.

Gerade da, wo ich in eigener Not stecke, ist es umso wichtiger, dass ich den Blick für die Not der anderen nicht verliere. Das tut mir am Ende auch selber gut. Es bewahrt meine Menschlichkeit.

Gott sei Dank, erleben wir das ja auch! Wir sind auf Kontakt angewiesen. Auch dann, wenn er eingeschränkt ist. Wieviel nachbarschaftliche Hilfe war da schon zu erleben und lebt immer noch auf!

Füreinander einkaufen, unkompliziert Hilfe anbieten, miteinander sprechen, aufeinander achten. „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Ganz unspektakulär. Ganz praktisch.

Auch da denke ich wieder an die Posaunenchöre. Zu ihrem Dienst gehört ja auch das Spielen vor Krankenhäusern oder Pflegeheimen. Wie eine Bläserin davon erzählen könnte?

Spr. 1: Liebe Carla, wie ist das für dich, solche Einsätze draußen in der Öffentlichkeit?

Carla: Also, in manchen Zeiten war das Musizieren vor dem Pflegeheim ja das Einzige, was überhaupt noch ging. Auch dann, wenn wir nur eine kleine Gruppe sein konnten. Da hab ich das richtig so gefühlt: Wir spielten buchstäblich über die Mauern hinweg, durch die Fenster hindurch zu den Menschen. Das war ein tolles Gefühl!

Spr. 1: Das glaube ich. – Nun nennt ihr das Spielen im Freien in der Öffentlichkeit ja auch „Missionarisches Blasen“. Mission: Klingt das nicht ein bisschen aufdringlich? Wollt ihr die Leute wirklich missionieren?

Carla: Also, ich will Musik machen und den Leuten eine Freude. Und natürlich erzählen die Lieder von unserem Glauben an Christus. Das sollen sie auch. Die Leute sollen ruhig merken, welche Hoffnung uns erfüllt. Missionarisch ist für mich das, was überzeugend ist. Ich erlebe es nicht, dass sich die Leute da irgendwie bevormundet fühlen.

Spr. 1: Auch nicht auf dem Marktplatz oder auf der Straße?

Carla: Nein, die meisten freuen sich einfach. Klar, ich habe es auch schon erlebt, dass manche Passanten uns verwundert ansehen, nach dem Motto: Was die Bläser denn da wollen, mit ihren christlichen Chorälen?...

Da hab ich ein bisschen gespürt, was es heißt, für seinen Glauben einzustehen. Sich hinzustellen und weiterzuspielen.

Spr. 1: Die Leute sollen ruhig merken, welche Hoffnung uns erfüllt, sagst du. Das finde ich schön. Wie würdest du das sagen, welche Hoffnung erfüllt dich?

Carla: Für mich sagen das unsere Lieder am schönsten. Das Lied von Gottes Barmherzigkeit zum Beispiel: Daran glaube ich wirklich. An Gottes Barmherzigkeit.

Spr. 1: Danke, Carla. Dann lasst uns unser Lied weiter singen. Die beiden nächsten Strophen. *Gottes Liebe, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu!*

EG 454, 3. Gottes Macht schützt, was er schuf, / den Geplagten gilt sein Ruf. / *Gottes Güte, Gottes Treu / sind an jedem Morgen neu.*

4. Gottes Liebe deckt die Schuld, / trägt die Sünder in Geduld. / *Gottes Güte, Gottes Treu / sind an jedem Morgen neu.*

Predigt, Teil 3

Spr. 1: „Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Auf Ihrem Faltblatt, vorne auf der Titelseite, da ist eine schöne Grafik abgedruckt. In vielen verschiedenen Farben leuchten hier die Strahlen auf. Es sind Strahlen der Barmherzigkeit. Sie bilden ein Kreuz.

Das ist mein Hoffnungsbild: Dass sich Gottes Barmherzigkeit in unserem Leben entfaltet. Dass sie unter uns aufleuchtet, in vielen verschiedenen Farben und Tönen. Schauen wir uns einige dieser Farben an:

Spr. 2: Gottes Barmherzigkeit leuchtet auf, wo wir einander beistehen. Wo unsere eigene Not nicht dazu führt, dass wir blind werden für die Not der anderen. „Gottes Macht schützt, was er schuf, *den Geplagten* gilt sein Ruf.“

Spr. 1: Gottes Barmherzigkeit leuchtet auf, wo ich mir eingestehen kann, wenn ich an anderen *schuldig* werde. Und ich kann Schuld eingestehen, wo ich auf das vertraue, was wir singen: „Gottes Liebe *deckt* die Schuld, trägt die Sünder in *Geduld*.“ Was für eine Befreiung im Umgang mit mir selbst und mit anderen!

Spr. 2: Gottes Barmherzigkeit leuchtet auf, wo wir einander auch unbequeme Wahrheiten sagen. Es ist wohl barmherzig, dem anderen nicht alles zu sagen, was ich an ihm kritisch sehe, natürlich. Aber es wäre unbarmherzig, es nicht zu sagen, wenn er darauf *angewiesen* ist. Kritik ist ein *Liebesdienst*. – *Kriterium* ist freilich, dass es mir wirklich *um den anderen* geht, und nicht darum, *recht zu haben* mit meiner Sicht der Dinge.

Auch davon singt unser Lied: „Gottes Wort ruft Freund und Feind, die sein Geist versöhnt und eint.“ Gottes Barmherzigkeit leuchtet auf, wo wir uns dafür einsetzen, dass wir beieinander bleiben, so verschieden wir sind.

Wie das in Posaunenchören ist? Schauen wir einmal, wie es eine Chorleiterin sehen könnte:

Spr. 1: Liebe Chorleiterin, wie ist das im Posaunenchor? Ihr sprecht ja gerne von der großen „Bläserfamilie“. Geht es wirklich immer so harmonisch zu?

Carla: Gegenfrage: Geht es denn in Familien immer so harmonisch zu? Ja, manchmal muss ich den Laden auch ganz schön zusammenhalten. Es gibt ja doch immer auch unterschiedliche Interessen...

Spr. 1: Und wie gelingt es, den Chor zusammenzuhalten?

Carla: Meine Erfahrung ist: Miteinander Musik machen, das verbindet. Es geht darum, dass jeder seine Stimme einbringt – aber nicht stur und rücksichtslos. Man muss schon aufeinander hören.

Spr. 1: Danke, liebe Chorleiterin, – und ich denke, das ist nicht nur eine musikalische Frage. – Die eigene Sichtweise einbringen, aber nicht rücksichtslos, so dass sie andere ausgrenzt. Man muss schon aufeinander hören. Auch das gehört zur Barmherzigkeit.

Spr. 2: Auch in unserer Kirche ist das so. Wir haben verschiedene Sichtweisen, die uns wichtig sind. Und manchmal halten wir sie wechselseitig gar für unerträglich. In Fragen der Sexualität, der politischen Haltung, des Zusammenlebens, des Umgangs mit der Pandemie.

Aber sind diese Fragen wirklich trennend? Gestehen wir doch einander zu, dass wir in unserer Kirche alle *dem Weg Jesu folgen!* Streiten wir uns ruhig über die richtigen *Schritte* auf diesem Weg. Das müssen wir *lernen* und tun. Aber streiten wir einander *nicht ab*, dass wir überhaupt auf dem selben Weg sind.

Spr. 1: Und schließlich noch ein letzter Tupfer im Farbenspiel der Barmherzigkeit Gottes: Sei auch barmherzig *mit dir selbst*. Gesteh dir deine Bedürftigkeit ein. Barmherzig bist du, wenn du Hilfe nicht nur *gibst*, sondern auch *annimmst*.

Das gilt auch uns als Kirche. Barmherzigkeit *weitergeben und verkünden*, das ist relativ *klar*. Da fühlen wir uns groß und sicher. Aber eingestehen, dass wir selbst auf Barmherzigkeit *angewiesen* sind, ist viel *schwerer*.

Ab erst so kommen wir zu unserer Wahrheit: Auch als Kirche sind wir nicht die großen *Macher*, sondern leben ganz von der Gnade *Gottes*. Gottes Barmherzigkeit baut uns auf.

„Darum macht die Herzen weit, euren Mund zum Lob bereit!“ Amen.

Singen wir von unserem Lied die beiden letzten Strophen.

EG 454, 5. Gottes Wort ruft Freund und Feind, / die sein Geist versöhnt und eint. /
Gottes Güte, Gottes Treu / sind an jedem Morgen neu.

6. Darum macht die Herzen weit, / euren Mund zum Lob bereit! / *Gottes Güte, Gottes
Treu / sind an jedem Morgen neu.*

Spr. 1: Credo

Lasst uns miteinander unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn;
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben;
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Ansage des Dankopfers (Kollektenzweck)

Bläsermusik (zum Dankopfer)

Gebet nach dem Dankopfer

Spr. 1 Gelobt seist Du, Gott, du Geber aller guten Gaben,
wir geben Dir zurück von dem, was wir empfangen haben.
Nimm diese Zeichen unseres Dankes an zu deiner Ehre
und segne sie zum Dienst der Liebe.
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

[Kürzungsmöglichkeit: Dankopfer stattdessen am Ausgang.]

Fürbitten mit Liedstrophen und Vaterunser

Spr. 1: Lasst uns Fürbitte halten – „mit Herz und Mund“. Ich bitte Sie, die Gebetsanliegen jeweils aufzunehmen mit einer Strophe dieses Liedes. Sie sehen die Strophen auf Ihrem Faltblatt. –

Spr. 2: Wir beten: Gott, unser himmlischer Vater, du zeigst uns Menschenkindern deine Barmherzigkeit – in so vielen Momenten, in so vielen Farben. Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich: Lass auch uns Barmherzigkeit üben mit uns selbst und mit anderen. Wir legen *dir* ans Herz, was *unser* Herz berührt.

Spr. 1: Wir bitten dich für alle Menschen, die in Sorge leben. Die unter ihrer Einsamkeit leiden. Die gedemütigt sind, weil sie ihrer Arbeit nicht nachgehen können. Die überfordert sind mit der Fülle ihrer Arbeit.

Spr. 2: Wir bitten dich für alle Menschen, die den Frieden verlieren, weil andere am Krieg gewinnen. Für die Christen und alle Menschen auf der Welt, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden.

Wir rufen zu dir und singen:

EG 324,10: Wenn unser Herze seufzt und schreit, / wirst du gar leicht erweicht / und gibst uns, was uns hoch erfreut / und dir zur Ehr gereicht.

Spr. 1: Wir bitten dich für alle Menschen, die in ihrem Alltag besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Für die Menschen in den helfenden Berufen, in den Krankenhäuser, in den Pflegeheimen.

Spr. 2: Wir bitten dich für unsere Kinder. Für ihre Eltern und Familien, für ihre Lehrerinnen und Lehrer. Du kennst die großen Belastungen und auch die vielen kleinen Sorgen.

Wir rufen zu dir und singen:

EG 324,11: Die zählst, wie oft ein Christe wein / und was sein Kummer sei; / kein Zähr- und Tränlein ist so klein, / du hebst und legst es bei.

Spr. 1: Wir bitten dich für alle, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Gesellschaft, in den Unternehmen: dass sie ihre Macht recht gebrauchen.

Spr. 2: Wir bitten dich für die Sterbenden und alle Menschen, die sie begleiten. Wir bitten dich für alle, die um einen geliebten Menschen trauern.

Wir rufen zu dir und singen:

EG 324,12: Du füllst des Lebens Mangel / aus mit dem, was ewig steht, / und führst uns in des Himmels Haus, / wenn uns die Erd entgeht.

Spr. 1: Wir bitten dich für unsere Gesellschaft, dass wir den Frieden suchen und ein menschliches Maß finden im Umgang miteinander.

Spr. 2: Wir bitten dich für unsere Kirche, dass wir mit all unseren Gegensätzen beieinander bleiben. Mach uns zu Boten der Barmherzigkeit.

Wir rufen zu dir und singen:

EG 324,13: Wohlauf, mein Herze, sing und spring / und habe guten Mut! / Dein Gott,
der Ursprung aller Ding, / ist selbst und bleibt dein Gut!

Kollmar: Lasst uns mit der ganzen Christenheit einstimmen in das Gebet,
das uns Jesus gegeben hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von den Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: EG 157

Sendung* und Segen

* Pierre Stutz. Aus: *Begleitet von guten Mächten, Segensworte für ein ganzes Leben*, Herder, Freiburg 2004, S. 68

- Spr. 1:** Lasst uns Gottes Segen erbitten und empfangen:
- Spr. 2:** Kraft zum Unterwegssein wünsche ich dir:
Gottes Bestärkung in deinem Leben.
- Spr. 1:** Mut zur Versöhnung wünsche ich dir:
Gottes Wohlwollen in deinem Leben.
- Spr. 2:** Grund zur Hoffnung wünsche ich dir:
Gottes Licht in deinem Leben.
- Spr. 1:** Vertrauen zum Miteinander wünsche ich dir:
Gottes Verheißung, sein Volk zu sein.
- Spr. 2:** Begeisterung zum Aufbruch wünsche ich uns:
Gottes Wegbegleitung und Segen.
- Spr. 1:** So segne uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Bläsermusik

Sächsische Posaunenmission e.V.
Verkündigungsvorschlag zum Jahreslosungsprogramm 2021 (Verkündigungsprogramm Nr. 148),
zusammengestellt von Landesposaunenpfarrer Christian Kollmar und Landesposaunenwart Tommy Schab.
